



# repris e 18 | 19

Zentrum für Pflege  
und betreutes Wohnen

**GUSTAV BENZ HAUS**

- EDITORIAL**  
«MITENAND»
- RÜCKBLICK**  
DAS WAR 2018
- DIE FABEL**  
VON DER FORELLE
- AUSBLICK**  
HOPP-LA KINDER!

## IM FOKUS

# SEELEN SUCHEN WÄRME

**Leben und Tod begegnen sich im Zentrum für Pflege öfter als anderswo. Professionalität und Herzenswärme bilden hier den Kitt des Zusammenseins. Im Gustav Benz Haus ist neu eine Pfarrerin mit der Seelsorge der Bewohner/innen betraut: Christine Surbeck. Sie gibt einen Einblick in ihre Arbeit und ersten Eindrücke.**

Seit Juni 2018 bin ich mit einem 20%-Pensum als Pfarrerin im Gustav Benz Haus tätig. Meine Arbeit hier ist sehr vielfältig und bereitet mir viel Freude. Im Vordergrund stehen die Besuche bei den Bewohnerinnen und Bewohnern des Hauses, das Seelsorgegespräch und die spirituelle Begleitung.

Wir feiern einmal pro Monat gemeinsam einen Gottesdienst, zu dem alle Bewohnerinnen und Bewohner, egal welcher Konfession, herzlich eingeladen sind. Auch in der Demenzgruppe im Haus Hammerstrasse findet seit Herbst monatlich ein Gottesdienst statt. Hinzu kommen die Gedenkfeier im November und natürlich die Weihnachtsfeier am 24. Dezember, zu der jeweils alle Angehörigen willkommen sind.



### Zeit, da zu sein

Ein wichtiger Teil meiner Arbeit betrifft die Sterbebegleitung im Rahmen des Palliativ Care Konzepts. Dass ich mir die Zeit nehmen kann, auch etwas länger am Bett eines sterbenden Mitmenschen zu verweilen, ist auch für die Pflegenden eine Entlastung. Dazu gehört für mich auch die Begleitung der Angehörigen: Wenn sie dies wünschen bis hin zur Abdankung.

Als «Hauspfarrerin» bin ich selbstverständlich auch für das Personal im Gustav Benz Haus da. Immer wieder ergeben sich gute Zwischendurch-Gespräche, keinesfalls nur über berufliche Sorgen und Freuden.

### You never walk alone

Ich suche und pflege den Austausch und Kontakt mit meinen Pfarrkolleginnen und Kollegen, die in anderen Basler Alters- und Pflegeheimen tätig sind, ebenso mit dem Pfarrteam der reformierten Kirche in Kleinbasel sowie mit meinem katholischen Kollegen.

Ich bin gerne im Gustav Benz Haus und freue mich auf die weitere Zusammenarbeit mit den Menschen hier.

Christine Surbeck, Pfarrerin



## «MITENAND»

Immer wieder beobachte ich, wie unsere Bewohnerinnen und Bewohner, deren Angehörige und unsere Mitarbeitenden gut zusammenspielen. Sie leben das, was ich unser «Mitenand» nenne. Ein schönes Beispiel ist die Weihnachtsfeier, an der jedes Jahr viele Angehörige teilnehmen und sie zu einem Fest der Herzen krönen. Ich wage die Behauptung, dass dieses Miteinander auch Gustav Benz zutiefst gefreut hätte. Der Namensstifter unseres Pflegezentrums war ein Botschafter für menschliches Begegnen und gegenseitiges Helfen im Clara- und Mathäusquartier.

Das Gustav Benz Haus hätte ein anderes Gesicht, könnten wir nicht auf die Unterstützung von unzähligen Engagierten zählen: Freiwillige aus dem Quartier, aus der Kirchgemeinde, aus dem Angehörigenkreis – auch von früheren Bewohnern unseres Hauses. Sie chauffieren unsere Bewohner bei Ausflügen, gehen mit ihnen zum Einkauf, begleiten sie auf einem Stadtspaziergang oder besuchen mit ihnen den Fasnachts-Cortège. An sie alle geht mein spezieller Dank und ich hoffe, dieses «Mitenand» bleibe uns immer erhalten. Schon jetzt ein herzliches Willkommen an alle künftigen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer!

Man kann es gar nicht genug betonen: Um gute Leistungen zu verfeinern und neue Angebote zu lancieren, ist der hohe Ausbildungslevel und die stete Weiterbildung unserer Mitarbeitenden entscheidend. 2018 legten wir diesbezüglich unseren Schwerpunkt auf Palliative Care. Auch konnten wir unsere Organisation weiterentwickeln: Mit der Einstellung von Pfarrerin Christine Surbeck ist die Seelsorgefrage nach jahrelangem Bemühen endlich gelöst. Unser Haus ist gut unterwegs. Ein Dankeschön hierfür an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Mit der aktuellen «reprise» lassen wir Sie am «Mitenand» im Gustav Benz Haus teilhaben. Ich wünsche vergnügliches Lesen.

Herzlich,  
Ihr Christoph Bollinger  
Präsident des Trägervereins



## LEBENSORTE UNSERE FILMREIHE

Spätsommer in Basel: Zu den wiederkehrenden Anlässen gehört auch das vom Gustav Benz Haus veranstaltete kleine aber feine Filmfestival. 2018 wurden im kult.kino Camera vier Filme zum Thema «Lebensorte» präsentiert, jeweils mit der bewährten Abfolge Einführung–Vorführung–Apéro. Den gezeigten Filmen gemeinsam war die Auseinandersetzung des Menschen mit seinem äusseren wie auch inneren Lebensort. Erzählt wurden Geschichten über Sprachheimat und Weltneugier, über freiwillige oder erzwungene Ortswechsel, übers Neuorientieren in der Fremde. Orte prägen unser Leben.

Die zumeist sehr gut besuchten Vorstellungen und der rege Austausch beim Apéro machen Freude. Denn als Zentrum für Pflege und betreutes Wohnen suchen wir das Gespräch mit uns nahestehenden und auch ferneren Menschen aus Basel und anderswo. Das Konzept stimmt, sowohl Stammgäste wie Sponsoren bleiben uns treu. Unsere Filmreihe wird 2019 erneut stattfinden. Und vielleicht bald Geheimtipp sein?



## PALLIATIVE CARE WEITERBILDUNG

Wir im Gustav Benz Haus wählen jedes Jahr ein Thema, welches wir über die ganze Institution hinweg schulen. 2018 wurden alle Mitarbeitenden in Palliative Care weitergebildet. Zunächst erarbeiteten wir mit der Expertin Claudia Gohrbandt ein umfassendes, auf neueste Erkenntnisse abgestütztes Konzept zu Palliative Care. In einem zweiten Schritt haben wir alle Nicht-Pflegedienste (Küche, Hauswirtschaft, Hotellerie, Administration) einen Tag zu den Grundlagen von Palliative Care unterrichtet. Anschliessend nahm – verteilt auf zwei Kurse – das gesamte Pflegepersonal im Haus an der A1-Schulung teil.

Herzliche Gratulation an Eva Schaffer, Stationsleiterin und diplomierte Pflegefachfrau HF. Sie hat am Weiterbildungszentrum der Uni Zürich den interdisziplinären Lehrgang Level B2 für spezialisierte Palliative Care erfolgreich abgeschlossen.



## PICKNICK IM ZOO TOP AUSFLUG

Nachdem eine angekündigte Rheinfahrt leider nicht stattfinden konnte, entschieden wir uns zum Zolli-Besuch. Mit Tram und Bus fahren wir bei schönstem Sonnenschein los. Im Zoo haben wir viel Zeit um Tiere und Umgebung zu geniessen. Unter schattenspendenden Bäumen verspeisen wir das von unserer Küche mitgereichte Picknick, später gibt's auch noch Kaffee und Kuchen. Zurück spazieren wir durch ganz Basel und kommen so zu einer gratis Stadtführung. Rückblickend meinten die Ausflügler, bei diesem Prachtwetter sei es im Zoo viel schöner gewesen als auf dem Schiff, wo man nur drinnen sitze.



## SO VIEL SCHWUNG! TANZNACHMITTAG

Auch im Alters- und Pflegezentrum wird das Tanzbein geschwungen. Kein gewöhnlicher Nachmittag: DJ Alexander begeistert mit seinem beeindruckenden Equipment Bewohnerinnen und Bewohner. Gespielt werden alte Schlager und Klassiker – und zwar ab LP. Die Tanzfläche füllt sich, Tanzfreudige kommen voll auf ihre Kosten. Es herrscht eine fröhliche Atmosphäre, die Augen leuchten. Zum Schluss gibt's eine Polonaise und so klingt ein beschwingter Nachmittag aus. So manchen liegt danach ein Lächeln auf den Lippen, da und dort wird der eine oder andere Evergreen gesummt.



## «MACH E GOOL!» FUSSBALL-WM

Hopp Schwiiz: Bewohnerinnen, Bewohner und Mitarbeitende feiern und johlen zusammen mit der Schweizer Fussballnati – und Neymar wälzt sich am Boden ...



## HITZESOMMER RHEINSCHWIMMEN

Während der heissen Sommermonate suchen so manche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über Mittag oder nach der Arbeit Abkühlung im nahen Rhein. Und übers ganze Jahr gilt: Wer nach der Arbeit noch etwas Gutes für seine Fitness tun möchte, kann sich unter Anleitung unserer Trainerin Anja Gattlen wöchentlich während einer Stunde körperlich auspowern.

## RÜCKBLICK DAS WAR 2018

FEBRUAR



## «KULTUR APERO» Z.B. IM MUSEUM

Was für die meisten selbstverständlich ist, erweist sich für Pflegebedürftige oft als grosse Hürde: die Teilhabe am öffentlichen kulturellen Leben. Das Projekt «KulturApéro» will den Menschen in Basler Pflegeheimen diese Teilnahme ermöglichen – mit Unterstützung der Bürgergemeinde. Ein Angebot betraf den Besuch der Ausstellung «Exquisite Kostüme venezianischer Carnevalsälle» im Spielzeug Welten Museum. Das Thema wurde im Vorfeld besprochen, worauf neun Bewohnerinnen und Begleitpersonen die wunderschönen Kleider im Museum bestaunen konnten. Zudem schenkte die Projektinitiantin allen einen von der Ausstellung inspirierten Fächer. Der Museumsbesuch, das Zvieri, der Stadtspaziergang, das Geschenk: «Heute ist ja Ostern und Weihnachten zusammen», freuten sich die Seniorinnen.

MÄRZ

APRIL



## LEITUNGSTEAM AUF STATION 1

**Stefanie Bühler** arbeitet seit Juni 2016 als Pflegefachfrau HF im Gustav Benz Haus, nach mehrjähriger Berufserfahrung in Spitälern in Schaffhausen und Winterthur. Sie hat sich zum Wechsel in den Bereich Langzeitpflege entschieden, weil sie in der Pflegearbeit mehr Zeit fürs Zwischenmenschliche suchte – und hier fand. Schon 2017 zur stellvertretenden Leiterin aufgestiegen, übernahm sie im November 2018 die Leitung der Station 1. Im Vorfeld absolvierte sie eine Leadership Weiterbildung. Ihr zur Seite steht der stellvertretende Stationsleiter und Pflegefachmann **Martin Wichmann**. Von den UPK Basel herkommend (Universitäre Psychiatrische Kliniken), trat er seine Stelle und Funktion im vergangenen November an. Mit seinem beruflichen Know-how und Fachwissen aus der Psychiatriepflege ergänzt er das frischgebackene Leitungsduo ideal.

Beide erleben die neue Führungsaufgabe als attraktive Herausforderung: Verantwortlich für ein Team aus 25 Mitarbeitenden, wovon vier Auszubildende, legen sie Wert auf einen starken Zusammenhalt und guten Informationsfluss als Grundlage für beste Pflegeleistungen. Es gehört zu ihren Aufgaben, neue Mitarbeitende in dieses förderliche Arbeitsklima zu integrieren. Sie schätzen die ebenso familiäre wie initiative Atmosphäre im Haus und fühlen sich von der Zentrums- und Pflegedienstleitung getragen.

AUGUST

JULI

SEPTEMBER

OKTOBER

SEPTEMBER

DEZEMBER



## DIE FABEL VON DER FORELLE

Irgendwo in Frankreich schwamm eine Forelle pfeilschnell einen Bach hinauf. Lola, so hiess der Fisch.

Lola wollte mal Neues sehen und schwamm dem grossen Wasser zu, welches flussaufwärts lag. Sie erhoffte sich dort ein reichhaltigeres Menü.

Schlau wie die Forelle war, wusste sie, dass ihre Gattung sich vor den Fischern in Acht nehmen muss. Da sie nicht gefangen werden wollte, sprang sie sehr vorsichtig die Fischtreppe hinauf und landete direkt im Stausee.

Lola war zwar am Ziel angekommen, aber gutes Essen fand sie hier nicht. Also wollte sie zurückkehren. Nur, sie fand den Weg nicht mehr, den sie gekommen war.

Doch die schlaue Forelle wusste, dass der See einen zweiten Eingang haben muss: So schwamm sie dem Ufer entlang, um zur Flussmündung zu gelangen.

Unterwegs wurde es immer dunkler. Schon surrten vereinzelte Mücken über dem See. Und es wurden immer mehr ... Lola musste nur ganz wenig aus dem Wasser springen. Das war ein Schmaus!

Da das Menü plötzlich doch ausgezeichnet war, beschloss Lola, zu bleiben. Sicher war sie nun auch, denn am Ufer hatte sie ein Schild entdeckt: «Fischen verboten» stand da geschrieben.

Und so lebte Lola glücklich im Stausee und fühlte sich wie Gott in Frankreich.



## GUSTAV BENZ HAUS

Brantgasse 5, 4057 Basel  
Telefon 061 695 25 25  
Fax 061 695 25 00  
info@gustavbenzhaus.ch  
www.gustavbenzhaus.ch



## DAS FABELBUCH TIERISCH GUT

23 Kurzgeschichten wie diejenige nebenan, gedichtet in einer ergotherapeutisch animierten Männergruppe unseres Hauses, farbenfroh illustriert von einer Mitbewohnerin: Das Buch zeigt, auch im hohen Alter wird viel gelacht. «Laus, Hase, Fink & Co.» ist erhältlich in guten Buchhandlungen und im Gustav Benz Haus (Reinhardt Verlag, 15 CHF).

## WER & WAS ZENTRUMSLEITUNG

Ruth Häberli (Gesamtleitung)  
Linda Gotsmann (Pflegedienst)  
Elisabeth Minder (Hotellerie)  
Michael Geist (Küchenchef)  
Anja Gattlen (Sekretariat)

Trägerschaft:  
Verein für missionarischen und diakonischen Dienst in Kleinbasel



## AUSBLICK HOPP-LA KINDER!

Wenn sich Jung und Alt im Gustav Benz Haus zum Ballspiel trifft, wird in fröhlicher Runde laut gelacht: Es ist «Hopp-la Tandem»-Zeit.

Die Stiftung Hopp-la engagiert sich für eine intergenerative Bewegungs- und Gesundheitsförderung. Ihr Credo heisst Spass dank Bewegung auch für alte Menschen. Im «Tandem» besuchen Kinder von Tageseinrichtungen oder Kindergärten regelmäßig eine Alters- und Pflegeinstitution um gemeinsam zu Turnen.

Ein Angehörigenanlass im März 2018 mit Valeria Vitti von der Stiftung Hopp-la hat bei uns das Feuer für intergeneratives Turnen entfacht. Wir konnten den Quartierkindergarten Klaramatte sowie Heimbewohnerinnen und Bewohner für die Idee gewinnen. Heute gibt's wöchentlich eine gemeinsame Bewegungsstunde. Barbara Ringler, unsere Aktivierungsfachfrau, hat sich zur «Hopp-la Fit»-Leiterin weitergebildet und führt die Turnstunde mit Unterstützung der Kindergärtnerinnen durch.

Die Vorfreude der teilnehmenden Bewohnerinnen und Bewohner ist jeweils gross. Sobald die munteren Kinder vor dem Fenster vorbeigehen und ihnen zuwinken, rufen sie zurück und es wird erwartungsvoll gekichert. Gespannt und sichtlich mit Spass blicken sie der gemeinsamen Turnstunde entgegen. Auch die Kinder machen gerne mit, das kunterbunte Treiben ist ein Erfolg. Der gute Kontakt zu den Kindern und Kindergärtnerinnen ist ein Lichtblick für alle. Das neue Angebot prägt unser Haus und zeichnet es aus – ein Farbtupfer mehr in der Aktivierungspalette.

Unsere Vision: «Hopp-la Tandem» soll dereinst auf der künftig zur Spielstrasse aufgewerteten Brantgasse stattfinden. Vorausblickend bleiben wir an dieser Idee dran.